

Ercheint
Mittwochs und Sonnabends.

Wochenblatt

Inserionspreis

Für die 6 gespaltene Nonpareillezeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
außwärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes
10 Pfg.

Abonnementspreis:
Sierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1 Mark.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

№ 15.

Schmiedeberg, Sonnabend den 20. Februar

1897

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Holz-Auktion.

In der Schmiedeberger Stadthalle sollen
Dienstag den 2. März cr.
von Vorm. 10 Uhr ab
circa 290 tieferne Bau- und Schneidestämme
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Sammelplatz im Schlage Jagen 25 in der Hinter-
straße (bei Coswig).
Die Bedingungen werden vor dem Termine be-
kannt gemacht.
Bad Schmiedeberg, den 15. Februar 1897.
Der Magistrat.
Loebel,
Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 19. Februar 1897.

Die ersten Staare sind, obwohl Schnee und Eis noch das ermadende Leben in der Natur in Banden halten, als die Vorboten des Frühlings zu uns zurückgekehrt und haben in verschiedenen hiesigen Gärten ihren Einzug gehalten. Der holbe Venz, der im Süden unferes Erdteils seine Herrschaft schon längst angetreten hat, dürfte nunmehr auch bei uns seine Macht bald entfalten.

Bezüglich der in letzter Nummer ds. Bl. gebrachten Notiz monach am 22. März abends im Schützenhause eine Gedeknfeyer abgehalten werden soll an welcher sich Damen und Herren beteiligen können, haben wir nachträglich in Erfahrung gebracht, daß sich im Schützenhause nur Herren an dieser Feyer beteiligen werden; da die Damen am genannten Tage im Hotel Walsch eine solche Feyer inscenieren.

Die Stationen der preussischen Staatsbahnen sind nach folgenden Grundfätzen eingeteilt: 1. Bahnhöfe als Stationen mit bedeutendem Verkehr, 2. Haltestellen mit geringerem Verkehr, welche mit mindestens einer Weiche für den öffentlichen Verkehr versehen sind. 3. Salkpunkte als Stationen, welche mit Weichen für den öffentlichen Verkehr nicht versehen sind. Die hiesige Station gilt als eine solche wie unter 2. genannt.

Über die Jahrhundertfeier des Geburtstages Wilhelm I. ist durch folgende in der Hauptfache inhaltlich bereits bekannte Kabinetsordere vom 1. Januar d. Js. Bestimmung getroffen worden: „Auf den Bericht vom 30. v. M. bestimme ich, daß die Feyer des 100jährigen Geburtstages Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen eine dreitägige sein soll. Für den 21. März 1897 sind hauptsächlich kirchliche Feiern in Aussicht zu nehmen. Am 22. März d. J. sollen Schulfeiern, Feste, Paraden, Feldmären, Festvorstellungen und ähnliche Veranstaltungen stattfinden. Der 23. März ist für Volksbesichtigungen und volkstümliche Festlichkeiten bestimmt. Ich genehmige ferner, daß an allen Orten, in denen am 22. März d. J. aus Anlaß der Gedeknfeyer eine allgemeine Illumination stattfindet, die festlichen Gebäude soweit sie nicht als Dienstwohnungen benutzt werden oder nach ihrer Zweckbestimmung zur Beleuchtung ungeeignet sind, für Rednung des Staates erleuchtet und die diesbezüglichen Kosten auf den betreffenden Bureaubudgetirungsfinds angewiesen werden sollen, mögegen die Kosten der Erleuchtung der Dienstwohnungen von den Inhabern derselben zu tragen sind. Die Staatsgebäude sind an allen drei Festtagen zu beflaggen.“

Was den Rauchern alles zugemutet wird. Der Scharfsm und die Erfindungsgabe der Fabrikanten wird von Tag zu Tag größer und es ist zu bemerken, daß diese Eigenschaft in gewisser Hinsicht und in gewissen Branchen allmählich ungeheuerliche Dimensionen annehmen. Was wir essen, trinken, rauchen glauben wir zu wissen, aber leider ist unser Wissen Stüchwerd, und wenn wir uns auf eine tiefere

Forschung einlassen, mag es einem allzu gewissenhaften Töpschguder leicht wie Grausen überkommen. So ist es unlängst den englischen Autoritäten ergangen, die sich unvorsichtiger Weise auf Tabackprüfungen eingelassen hatten. In der guten alten Zeit war Taback eben Taback, aber in unserm aufgeklärten Zeitalter sind es doch noch einige andere Substanzen, welche zur Entstehung der schönen Spanna-Cigarette für eine Mark oder der köstlichen aromatischen Cigarette oder endlich des soliden Pfeifenkalters mitgewirkt haben. Die betreffende Untersuchung hat die Anwesenheit von nicht weniger als 10 verschiedenen allerdings völlig harmlosen Ingrediven ergeben, die den Fabrikanten mit unterzulassen pflegen. Es sind dies: Zuder, Stärke, Mehl, Melasse, Gummi, Ababarberblätter, Kohlsalz, Zimmtengel, Wegerich und — Kohlblätter. Das alles sind ja im Allgemeinen recht befürmliche Substanzen und obgleich man sie in der gebotenen Form recht teuer zu bezahlen hat, durchaus unschädlich und nicht gesundheitsgefährlich. Ein ander Ding ist es schon mit den folgenden elf Styrrogaten, deren Vorhandensein in diversen Tabackmarken, Cigaretten wie Cigaretten, die Untersuchung zum Ergebnis hatte: Alaun, Kalk, Salpeter, Walferton, Torf, Braunkohle, Ruß, Wermige, Kotholz, Papier-schnitzel und Klettenblätter. Das sind doch schließlich Stoffe, welche man lieber separat kauft, wenn man ihrer bedarf, als daß man sie fein säuberlich gemischt und in ein Deckblatt gewickelt mit in den Kauf nimmt.

Handgeld der Dienstboten. Unter dieser Spitzmarke werden in letzter Zeit eine Notiz die Kunde durch die Blätter in welcher Nichtiges und Falshes durcheinander gemischt war. Von sachverständiger Seite geht dem „Eilenburger Nachrichten“ eine Belehrung zu, welche wir im Interesse unserer Leser veröffentlichen: „Absolut richtig ist die Angabe, daß es einem Dienstboten nicht freistehet ein mit einer Herrschaft eingegangenes Dienstverhältnis durch Rückgabe des etwa erhaltenen Mietbalters rückgängig zu machen. Nebenbei bemerkt, hat übrigens ebenjowenig es die Dienstherrschaft in der Hand, durch Fabrenlassen des gegebenen Mietbalters sich zum geschlossenen Mietvertrage zu befreien. Welches ist in den §§ 45 und 46 unserer Gesindordnung mit klaren Worten ausgesprochen. Falsh ist aber die Angabe, daß das „Handgeld“ ein Brauch ohne rechtskräftige Wirkung sei. Im Gegenteil: das Geben und Nehmen des Handgelds macht den Mietvertrag zu einem ebenso rechtswirksamem, als ob der Mietvertrag schriftlich abgeschlossen wäre. Und schriftlich muß nach dem Gesetz jeder Mietvertrag sein, bei dem es sich (bez. des Lohnes der Kost und Wohnung um mehr als 150 Mark handelt. — Wäre in einem solchen Falle wo es sich um einen Gegenstand über 150 Mark handelt, der Mietvertrag weder schriftlich abgeschlossen noch ein Handgeld gegeben, so wäre der Vertrag nicht klagbar, es braucht dann also weder die Herrschaft an dem verabredeten Antrittstage den Dienstboten anzunehmen, noch der Dienstbote an diesem Tage den Dienst anzutreten. — Wie man also sieht, ist das „Handgeld“ von sehr erheblicher Wichtigkeit und keine Wegs nur ein alter „Brauch ohne rechtskräftige Wirkung.“

Eilenburg. Das Werning'sche Kriegsspiel „Der deutsch-französische Krieg von 1870—71“ hat in den letzten Tagen hier 14 Aufführungen erlebt; bei jeder war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Trotzdem die Tagesumkosten ca. 170—180 Mk. betragen, ist der Kleinervertrag ziemlich bedeutend er beläuft sich auf 2000 Mk. Diese Summe fließt der Unterstützungskasse des Randwehrcereins zu, aus der arme Weibern und Waisen verlorbener Landwehrcimänner zu Wohlthaten größerer oder kleinerer Beträge als Geschenk erhalten.

Eilenburg. Die Neuverpachtung der Ratskellerwirtschaft hat gegen den bisherigen Pacht ein namhaftes Mehr ergeben, indem die Feldschlößchen-Brauerei ein Höchstgebot von 1250 Mk. abgab, während jetzt nur 810 Mk. gezahlt werden.

Delitzsch. Zur Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm I. wird am 21. März, der Kreisriegerverband großen Kirchgang mit anschließender Parade abhalten und dabei am Kriegereidnmal auf dem Markt durch Ehrenjungfrauen Kränze niederlegen lassen. Abends ist allgemeine Illumination. Am eigentlichen Festtage findet im Schützenhause großer Kommerz statt. Die Festvorbereitungen liegen in den Händen eines unter dem Vorhitz des Landraths von u. Buisse gebildeten Ausschusses. Bei dem Schulratss wird eine neue Fahne für die Knaben-Bürgerchule eingeweiht, deren Anschaffung dem Rektor Wiener, welcher mit großem Eifer Beiträge gesammelt hat, zu danken ist.

Vermischtes.

Junggejellen-Steuer. Das lang gehegte Ideal vieler Damen und solcher Politiker, die Gegner des des Junggejellentums sind, die Einführung der Junggejellen-Steuer ist nun verwirklicht — allerdings nur in Argentinien. Dort haben sich die weisen Gesetzgeber der Republik die klugen Köpfe zerbrochen, wie es aussieht, sei für ihr reiches und fruchtbares Land eine entsprechende Bevölkerung zu schaffen. Als Resultat des Nachdenkens zeigen sie nun, die Absicht ein Gesetz zu schaffen, nach dem die Ehe gewissermaßen zwangsweise eingeführt werden soll. Der erste Paragraph des Gesetzeswurfs bestimmt, daß vom 1. Januar 1897 ab jeder männliche Staatsangehörige der Republik vom vollendeten 20. bis zum vollendeten 80. Lebensjahre eine Staatssteuer zu zahlen hat und zwar bis zu dem Augenblicke seiner Verheirathung zahlbar in monatlichen Raten. Der nächste Paragraph saht die Heiratsunlustigen noch schärfer an. Er bestimmt nämlich, daß ledige junge Leute beider Geschlechter, die ohne triftige Veranlassung die Verweigerung eines oder einer um seine oder ihre Hand zurückweisen in der Absicht, halbsässig in ledigem Stande zu verbleiben, die Summe von 500 Pfastern als Entschädigung an diejenige Person zu zahlen haben, welcher der Rord zu teil geworden ist.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Sonntag Seragefien.
Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedie.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diafonus Jmmier.
Amtswooge: Herr Diafonus Jmmier.
Getauft: Am 14. Februar Friedrich Wilhelm Otto Flug, Anna Olga Hedwig Seeger und Emilie Emma Hiesche.
Beerdigt: Am 19. Februar in der Stille ein todgeborener Sohn des Handarbeiters Karl Wilhelm Konrad zu Großwig.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

Sonntag Seragefien.
10 Uhr Vorm. in der Kapelle Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.
2 Uhr Nachm. fällt der Gottesdienst aus.
Montag den 22. Februar.
Weihe der neuhergestellten Kirche.
1/2 11 Uhr Vormittags: Weihe durch den Herrn Ober-
superintendenten Biererge. Predigt: Herr Ober-
pfarrer Hirsch.
Getauft: am 14. Februar Wilhelmine Elsa Dullitsch in Sachau.

Henneberg-Seide

nur Licht wenn direkt ab meinen Ra-
berken besagen — schwarz, weiß und farblich
von 8 Pfg. bis 18.00 von Meter — glatt
gekreist, karriert, gemulert, (Damasie etc. ca. 240 verschiedene
Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuer-
frei ins Haus an Private. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg k. u. k. Hof. Z. rich.

Wilde Reinheit und Wohlgeschmack sind die Sorg
Holländ. Tabaks, 10 Pfd. pro 8 Mk., bei J. P.
Hesen u. S.

eingelekt zu haben. Der griechische Befehlshaber Bassos hat auf die Anfrage der Mächte, daß sie gemeinsam Acaea besetzt haben, einfach nicht geantwortet; Vorstellungen in Güte sind bei der Athener Regierung erfolglos gewesen.

Mitglied des Großen Rats schweben, wie die Post hört, noch fortgesetzt Verhandlungen über die Art einer weiteren Florentinemonstration vor. Es scheint, als wolle man, ehe man einen Beschluß faßt, abwarten, ob Griechenland sich zu weiteren Gemaltheiten wird verleiten lassen.

Der griechische Kriegsminister veröffentlicht den Befehl an den Kommandanten der auf Kreta befindlichen griechischen Truppen, in dem es u. a. wörtlich heißt: „Nachdem Sie mit den Truppen in Kreta an einem geeigneten Punkte gelandet sind, wollen Sie die Insel im Namen des Königs besetzen, die Türken vertreiben und von den Befestigungen Besitz nehmen.“

Anfolge der Weigerung Griechenlands, die Klüftungen einzufüllen, und nachdem in Mace donien und Thessalien die Lage durch griechische Agitatoren auf einen bedenklichen Stand gebracht ist, beschloß die Flotte die Mobilisierung von drei Armeekorps und der gelandeten Flotte.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Dienstag die Beratung des Militäretats fort und erledigte eine Reihe von Kapiteln. Die Verhandlungen boten nichts von allgemeinem Interesse. Hervorzuheben sind die Erklärungen des Reichsfinanzministers v. Posadowski, der auf Anregung des Abg. Schäfer (Zentr.) erklärte, daß in den nächstjährigen Etat ein Posten für Abendrot der Soldaten eingestellt werde. Abg. Weich (Frp.) sprach gegen die geplante Verärgerung der Regimentskapellen, wobei er auf die schädliche Konkurrenz für die Hülfsmittel hinwies und auch die Königsberger Börseingangsfrage erwähnte. Abg. Weich (Zentr.) trat dagegen für die Verärgerung der Militärmuster ein. Drei vom Abg. von Holtzner eingebrachte Resolutionen betr. Beschränkung der Frauengeneration für Offiziersposten auf das dienstliche Notwendige und die anderweitige Festlegung der Militärschulen für Dienstposten von Offizieren wurden an die Budgetkommission verwiesen. Mit Rücksicht auf die Teilnahme des Präsidiums an der Feier der goldenen Hochzeit des Reichspräsidenten wurde die Sitzung frühzeitig abgebrochen.

Preussischer Landtag.

Am Dienstag erledigte das Herrenhaus einige kleinere Vorlagen und beschäftigte sich sodann mit Grund eines Antrag des Grafen Frankenburg bei der allgemeinen Einführung von Stoffsteuern für Produkte der Industrie und der Landwirtschaft.

Im Herrenhaus begann am Mittwoch die Beratung des Lehrerbildungsgegesetzes. In der Spezialberatung wurden die §§ 1-4 unanänderlich nach den Kommissionsbeschläüssen angenommen. Die Beratung der folgenden §§ 5-7 wurde noch ausgesetzt, dagegen § 8 (Mittelunterklassen) unanänderlich angenommen.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag bei Fortsetzung der Beratung des Justizgesetzes auch wieder das Begnadigungsrecht der Krone zur Sprache gebracht. Auf Antrag des Abg. Wetzelmann erklärte der Justizminister, daß die Regierung erst im nächsten Jahre ihre Studien über die bedingte Verurteilung abgeschlossen haben werde.

Laufen und mit ihm nach Yarmouth zu ziehen, wo er sich als Fischer niederlassen wollte; ein Umzug, von dem Will von Anfang an wenig Erfolgversprechendes erhoffte.

Von Gise Wolder war in den Briefen aus der Heimat nie die Rede. Wenn Frau Dewall herausgefunden, daß sie dem Mädchen nicht gethan, so war sie jedenfalls jetzt zu stolz, es einzugehen. Nur einmal spielte sie auf die Schornsteinfeger-Familie an. Das war unaccusatorisch ein Jahr nach Gises Entlassung. Da schrieb sie:

„In dem schmutzigen, unruhigen Haus vor dem Eisenbahndamm ist es jetzt mühsamer denn je geworden. Wolder ist gestorben und die ganze Wirtschaft hat sich aufgelöst. Die Kinder haben sich nicht von dem andern an Schlarach fort, der Vater ließ davon, keiner mehr wollen, und Jod, der älteste Wolderische Sohn, ist wegen großer Strafbewehrung gefänglich eingezogen worden. Kurz, die Familie ist gänzlich untergegangen. Jim Wolder war unglücklich verheiratet. Auch ich habe noch von ihm für allerbaldig Ware zwei Pfund und sieben Schilling zu bekommen.“

Die Stunde ging Will kaum nahe. Er hatte sein Herz gelehrt. Gise Wolder war für ihn nichts mehr als eine schmerzliche Erinnerung; und es war ihm gleich, ob sie übrig geblieben oder mit dem Rest untergegangen war.

Dann kamen die Briefe seiner Mutter aus Yarmouth. Frau Dewall beherrschte ihre neue Wohnung dort und sprach von Georgs Woten und seinen Ansichten. Quert waren die Briefe recht langsam, dann wurden sie jedoch immer bedeutlicher und bedeutlicher und endlich lauteten sie ganz verzweifelt. Georgs Gesicht ging offenbar nicht los, er war gehofft. Sein Lebenswandel war kein solider. Die hundert Pfund, die das Erbeil von Vater waren, wurden bald verbraucht, und man

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Voruntersuchung gegen den Kriminal-Kommissar v. Lauch und den Fren. v. Wigow wegen Urkundenfälschung soll nunmehr abgeschlossen sein, so daß die Erhebung der Anklage demnächst zu erwarten steht. Es handelt sich bekanntlich um die Fälschung der Unterschrift des Journalisten Kautsch unter einer Duitung über 50 Mk. Die Untersuchung gegen Lauch wegen Meineids und Verbrodens im Amte wird unabhängig von jenen Verfahren noch fortgeführt, dürfte jedoch im Laufe dieser oder der nächsten Woche ebenfalls zum Abschluß gelangen. In dem Verfahren wegen Majestäts-Beleidigung endlich dauern die Erhebungen dem Vernehmen nach fort.

Ein politischer Prozeß, bei welchem der Staatssekretär für das Aeußere Freiherr v. Marschall wiederum eine „Flucht in die Oesentlichkeit“ unternahm, wurde am Dienstag gegen das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung“ verhandelt, gegen die der Staatssekretär wegen mehrerer Artikel beleidigenden Inhalts Strafantrag gestellt hatte. Der angeklagte Reaktor wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Goslar. Vor dem Kaiserliche zu Goslar soll, der „Goslar. Jtg.“ zufolge, außer den Neiterhandbildern weiland Kaiser Wilhelms und Friedrich Barbarossas noch eine dritte Neiterfigur, höchstwahrscheinlich die Kaiser Heinrichs III., zur Aufstellung kommen, und zwar weit höheren Orts die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß die ersehnten beiden Kaiser, als zu verschiedenen Zeitperioden entstammend, als Gegenstücke nicht geeignet seien. Die Heinrichs-Statue soll ihren Stand bedeutend weiter vorn, etwa in der Mitte zwischen Domkapelle und Kaiserhaus, erhalten.

Dresden. Die erst im vorigen Jahre erneuerte und mit einer neuen herrlichen Orgel versehene Kreuzkirche in Dresden ist von einem wilden Brande am Dienstag in Asche gelegt worden. Das Feuer entstand während einer Trauung, vermutlich infolge eines Defekts der Heizungsanlage oder einer Fehlleistung. Der Brand auf das mit Kupfer gedeckte Dach zu beschränken, gelang trotz aller fast übermenschlicher Anstrengungen nicht. Nach dem Einsturz der beiden Seitengewölbe wüthete nunmehr das Feuer im Innern der Kirche weiter, die ebenso wie der Turm vollkommen ausbrannte. Glücklicherweise herrschte Windstille. Der Türmer, der 25 Jahre seines Amtes gewaltet, konnte aus der Gefahr des Erstlingsstodes mit Hilfe des Altarleiters noch gerettet werden. Auch die Feuerwehrcorps, die bis zuletzt mit Todesverachtung auf dem Dachstuhl ausgehalten, wurden außer Gefahr gebracht. Seit vielen Jahren hat kein Ereignis Dresdens Bevölkerung so bewegt, wie die Vernichtung ihrer ersten protestantischen Pfarrkirche. Von nah und fern drängen sich die Menschen herzu, um das grauig schöne Schauspiel des brennenden Gotteshauses zu betrachten. Schon früher wurde die Kirche mehrmals durch Feuer und zuletzt durch das Bombardement zerstört. Das nunmehr in Ruinen liegende Gebäude wurde 1764-85 neu errichtet. Die Kirche war mit 1 1/2 Mill. Mtl. verziert.

Gen. Zum Prozeß Schröder u. Gen. wird gemeldet: Wie füglich mitgeteilt, ist das Wiederannahmeverfahren im Prozeß Schröder u. Gen. vom Landgericht Essen für zulässig erklärt und beschlossen worden, eine Anzahl Zeugen zu vernehmen. Nunmehr ist Termin zur Vernehmung dieser Zeugen auf den 20. Februar angesetzt, und zwar findet derselbe zu Waukau im Eichlermannschen Saale statt, in welchem seiner Zeit die Verurteilung abgefallen war, die Anlaß zu dem Meineidsprozeß gegeben hat.

Bretten. In Bretten wurde am Dienstag bei herrlichem Wetter unter Anwesenheit von Tausenden die Grundsteinlegung zum Melanchthonshause mit Glockenschalle nach vorangegangener Festgottesdienst vollzogen. Die Festrede hielt der bekannte Melanchthonsforscher Prof. Nikolaus Müller aus Berlin, der auch die Anregung zur Feier gegeben hatte. Hammer schläge

vollführten der Präsident des Oberkirchenrats Wieland, Kreisdirektor Bener, der aus Melanchthons Familie stammt (Wieland Schmidt, Konfirmandenprediger Stadtmann (Wieland) und zahlreiche Festliche. In der zuvor abgehaltenen Aussegnung wurde mitgeteilt, daß die Beiträge zum Melanchthonshause sich jetzt auf 28 000 Mtl. belaufen.

München. Wie die hiesigen Zeitungen gleichlautend mitteilen, hat in einer amtierenden Verhandlung ein Polizeikommissar erklärt, daß in seinem Bezirk (Vorstadt Hasenhausen) allein mindestens 2000 Personen in wilder Ehe leben, obgleich das Konkubinat in Bayern durch das Polizeistrafgesetz unter Strafe gestellt ist.

Dirschau. Die Arbeiter M.ichen Geleute hatten das Kind eines Dienstmädchens in Möslan in Pflege. Da die Pflegeeltern im Müschlande waren, so beschloßen die M.ichen Geleute, mit dem Kinde nach Möslan zu fahren und es dort zu lassen, falls sie das Pflegegeld nicht erhalten könnten. Sie paden das Kind, etwa ein halbes Jahr alt Wesen in eine Holzkratte, legten diese auf einen Handflinten und fuhren damit um 12 Uhr nachts ab. Unterwegs machten sie die Wahrnehmung, daß das Kind tot war, es war ertrunken. Hierauf kehrten sie wieder nach Dirschau zurück. Auf die erhaltene Anzeige hin beschlagnahmte die Polizei sowohl die Leiche, als die zur Verpadung des Kindes benutzte Kratte. Die Unterladung gegen die fonderbaren Pflegeeltern ist eingeleitet.

Wien. Die Leiche Mittermurgers erhielt, was in Wien Aufsehen erregte, die kirchliche Einsegnung, trotzdem daß nach den bestehenden, vom Vatikan ausgehenden Vorschriften die Einsegnung unterlagt ist, falls die Leiche der Verbrennung zugeführt wird. Der Pfarrer, der Mittermurgers Leiche einsegnete, veröffentlicht nun eine Erklärung, derzufolge er, falls Mittermurgers Leiche in Gotha verbrannt wurde, hintergangen wurde, da ihm ausdrücklich versichert worden sei, die Leiche werde beerdigt werden.

Krafan. Ein Kosovsko-Denkmal beabsichtigt man in Krafan auf dem Marktplatz an der Stelle zu errichten, wo der genannte polnische Freiheitskämpfer J. Z. der Nation den Eid geleistet hat. Es sind zu diesem Zweck bereits 2500 Gulden gesammelt.

London. Nach einer Depesche aus St. Vincent (Kap Verdische Inseln) ist das deutsche Schiff „Vallimore“, von London nach New York, mit Ballast beladen, unterwegs led geprüngnen und am 24. Januar untergegangen. Alle an Bord befindlichen Personen sind vermutlich verloren, ausgenommen der Seemann Gustav Christian, den der portogiesische Schoner „Alice“ am 26. Januar aufnahm.

New York. Ein sehr bekannter Deutscher, Edward Groffe, ist hier gestorben. Groffe war 1845 in Dresden geboren. Nachdem er einige Jahre Schriftfeger gewesen war, wurde er Sekretär des bekannten Naturforschers und damaligen Direktors des Zoologischen Gartens in Hamburg, Dr. Alfred Rehm. Im Jahre 1869 ging Groffe nach New York, erwarb anfänglich als Schriftfeger seinen Lebensunterhalt und wandte sich dann der Journalistik zu, studierte dabei aber gleichzeitig die Rechte, so daß er 1878 zur Anwalts-Praxis zugelassen werden konnte. Als Politiker hat Groffe sich in verschiedenen Beziehungen hervorgethan, besonders durch seine Bekämpfung des Schwelgereisens in der Zigarettenfabrikation.

Buntes Allerlei.

Das älteste Buch der Welt soll der Papyrus-Brille sein, welcher einen der kostbarsten Schätze der Pariser Nationalbibliothek bildet. Er wurde von Brille in einem Grabe entdeckt, das auch die Mumie eines Mitgliedes der ersten Dynastie enthielt, was bemerken würde, daß dieses Buch mindestens vor dem 25. Jahrhundert v. Chr. zur Zeit der Regierung König Mifos entstanden sei, der etwa 3350 Jahre v. Chr. lebte. Das Buch ist in 44 Kapitel eingeteilt und enthält Brunnhilde und Geleze.

fiug an, von der Hand in den Mund zu leben. Hatte Georg einen guten Fang gemacht, so war Geld im Hause, im andern Fall mußten sie ihre Zuflucht zum Kredit und zu Abzahlungs-Einstufen nehmen.

Georg geriet in schlechte Gesellschaft. Er trank, spielte Karten und verlor Geld auf Geld. Einmal blieb er eine ganze Woche fort, und als er nach Hause kam, war er krank und schlurmt. Er hatte keinen Groschen in der Tasche und den Nod vom Verle verlegt.

Will konnte nicht nach England hinfahren. Sein Garten in Chantilly ließ ihn nicht fort. Zudem, sagte er sich, würde seine Anwesenheit auch nichts bessern. Die Demalls waren einmal, das wußte er, eigenkinnige Menschen, die sich nichts raten ließen. Vielleicht, daß es seiner Mutter jetzt leid that, den Keinen Laden in Goldscheer aufgegeben zu haben, allein auch er konnte sie nicht mehr dahin zurückführen. Das Geschäft war, wie es stand und lag, verfallen, und ein anderer fand jetzt darin sein Vernt. Zu ihm nach Frankreich hinfahren zusammen, würde er sie auch kaum zu bewegen vermögen. Georg brauchte übrigens auch jemand um sich, und bis er sich verheiratete, würde ihm der Einfluß der Mutter nur gut thun können. Wilis Briefe an die Witwe waren bei weitem nicht mehr so lang wie einst. An das Leben in der Fremde gewöhnt, hatte er nicht mehr so viel zu erzählen als wie früher. Doch noch ein anderer Grund war vorhanden, daß seine Briefe nicht mehr so voll waren: früher mußte er, daß Gise vorgelesen wurde, was er schrieb, und daß sie Interesse an allen seinen Beobachtungen nahm. Seine Mutter war keine sehr wissbegierige Frau. Die Bemerkungen über alles, was ihm neu und fremd schien, überbrang sie am liebsten - sie hatte mehr Interesse an persönlichen Dingen und wollte lieber hören, ob er auch bei nassem Wetter wollene Strümpfe und im

Winter eine wollene Unterjacke trug. Georg schrieb nie an ihn, er ließ nur durch seine Mutter von sich hören. Will schrieb gleichwohl seinem Bruder ein oder zweimal und gab ihm in geschäftlichen Dingen seinen Rat. Darauf erhielt er jedoch von ihm gar keine Antwort. Durch seine Mutter erfuhr er überhaupt nur, daß der Brief angelangt war, und durch sie ließ ihm dann Georg sagen, daß er schon von selbst wußte, was er zu thun habe.

So gingen zwei Jahre ins Land, Will zum Segen, zum Unheil für seinen Bruder und seine Mutter.

Eine große internationale Asten-Ausstellung sollte am Vorkamstage in Solothurn stattfinden. Auch andere Mamen sollten nicht ausgeschlossen werden, hauptsächlich aber war eine Asten-Schau projektiert. Die Stadt und die ganze Umgegend nahm an der Ausstellung das lebendigste Interesse und die Beiträge dafür floßen reichlich zu, daß man im Lande war, auch ungewöhnliche Preise zu fütten. Der erste Preis war ein Silber-Bokal und fünfzehn Guineen für die schönste Asten-Mose des Jahres, eine Mose, die natürlich noch nicht am Markt war. Will Dewall war entschlossen, sich um diesen Preis zu bewerben. Welch ein Triumph würde es für ihn sein, den Sieg in seiner Vaterstadt davonzutragen.

Ueberdies war Will gerade dabei, eine Mose für den Markt zu züchten, die, wie er hoffte, etwas ganz Neues in seiner Art und so schön werden sollte, wie nur je eine Mose, die in den letzten zehn Jahren gezogen worden war. Die Schwierigkeit lag nur darin, sie auch zu rechten Zeit zur Entfaltung zu bringen. Dies erforderte viel Mühe und Sorgfalt, ängstliches Schauen vor der Sonne und fleißiges Gießen an Wurzel und Krone.

(Schluß folgt.)

Grüne Schnittbohnen getrocknete, vorzüglich kochend, ebenso **Hülsenfrüchte**, ferner feinschmeckenden **Sauerkohl**, feinsten **Stangenbohnen** in 2 und 1 Pfund-Packungen. **Aprikosen**, **Schnittäpfel**, **saures**, **Zeis-** und **Pfeffergurken**. **Anors** **Safermehl**, **Suppentafeln** und **Gier-Nudeln** pp. feinste stets **Wollerei-Butter**, **Emmenthaler-**, sowie **Limburger-Käse** sehr schön und fettig empfiehl

F. W. Richter.

Inventar-Auktion

Am **23. Februar, Vormittags 11 Uhr** verkaufe, wenn es angeht, gegen Meistgebot bei Barzahlung in der früher **Lebrecht Richter'schen** **Wirtschaft in Schmiedeburg**

2 starke Zug-Rühe (eine frischmühdend mit Rath) ein Stück Jungvieh und sämmtliches **toote Inventar**

Sonntag, den 28. Febr. a. cr. Nachmittags 3 Uhr findet hier selbst im **Gasthose zur goldenen Sonne** eine

Generalversammlung

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder hiermit geladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes für 1896.
2. Revisionsbericht des Verbandsrevisors.
3. Entlastung für den Vorstand.
4. Festsetzung des zu verteilenden Gewinnes.
5. Festsetzung der Vergütung für den Aufsichtsrat.
6. Festsetzung des Gesamtbetrages für anzunehmende Spar-einlagen und der Grenzen für auszuliehende Darlehne.
7. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrates
8. Wahl der Einschlagskommission.
9. Entgegennahme von Anträgen und
10. Ausschluß von Mitgliedern.

Der Jahresabschluss für 1895 liegt in unserem Kassenlokale zur Einsicht der Genossen montags von 10-12 Uhr vorm. aus.

Der Aufsichtsrat

des **Vorshuß-Vereins zu Schmiedeburg.**
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
gez. **W. Weismange**, Vorsitzender.

Hotel Malsch.

Dienstag den 23. Februar
Einmaliger humoristischer Abend
der beliebten

Wundenthaler-Sänger.

Entree im Vorverkauf bei Herrn **Malsch** 40 Pfg., an der **Kasse** 50 Pfg. und **Galerie** 25 Pfg.

Der im 41. Jahrgang erscheinende, von Jahr zu Jahr an Interesse, Vielseitigkeit und Nützlichkeit zunehmende **Illustrirte Familien-Kalender Payne**, Leipzig für 1897 bringt seinen Käufern neben einer ungläublichen Masse von Lesestoff mit weit über 100 Illustrationen noch unter seinen **neuen Extra-Belagen** ein sehr nützliches Buch:

Die Naturheilkunde

mit schönem farbigem Umschlag.

Das sehr werthvolle Buch umfasst 128 Seiten Text und bringt in leichtverständlicher Weise Erklärungen über Entstehung, Verhütung und Heilung der meisten Krankheiten des Menschen nach den Grundsätzen und dem heutigen Stande der Naturheilmethoden.

Man achte darauf, dass man

Payne's Illustrirten Familien-Kalender für 1897
Preis 50 Pfg.

erhält und lasse sich keine minderwerthigen, scheinbar billigeren Nachahmungen zum Kaufe anfragen. Man sehe auch darauf, dass man alle 9 gratis-Belagen bekommt.
Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Landsmannschaft v. Bad Schmiedeburg u. Umgegend i. Berlin
Zu dem am **Sonabend den 6. März 1897** stattfindenden

Grossen Wiener Maskenball
im **Brandenburger Haus**, Mohrenstr. 47, gestatten wir uns hiermit ganz ergebenst einzuladen.
Berlin, im Januar 1897.

Der Vorstand.

Seidenstoffe
direkt aus der **Fabrik von Von Ellen & Keussen, Großfeld**, in jedem Stück zu beziehen. **Schwarze**, farbige u. weiße Seidenstoffe, **Commerz** **Wolke** u. **Wollstoffe**. Man bestimme Qualität und genaue Angabe des **Bestimmungszweckes**.

Wir senden 8 Tage zur Probe:

Rasirmesser, feinste Schneidefähigkeit	per Stück Mk.	1.75
Streichbleim zum Schürfen	"	1.-
Schärfpasta zum Antragen	"	0.50
Rasirpinsel zum Einseifen	"	0.50
Etuis, für 1 Rasirmesser, hochfein	"	0.15
Scheeren, bester Stahl, 15 cm. lang, feinste Schneidefähigkeit	"	0.90
Brodmesser, Schneide 15 cm. lang, bester Stahl und Schneidefähigkeit	"	0.90
Tafelmesser und Gabeln, feine Waare aus nur gutem Stahl, passend für jeden Haushalt, Preis 1/2 Dtz. Messer u. Gabeln	"	3.75

gegen Nachnahme, und verpflichten uns, nicht gefallendes innerhalb 8 Tagen nach Empfang per Nachnahme des sämmtlich ausgesetzten Geldes retour zu nehmen, sodass dem Besteller kein Pfg. Kosten entstehen.

KIRBERG & COMP. in GRÄFRATH bei Solingen.
Eigene Fabrikation feiner Messerwaaren.
Umsonst verlange Jedermann unseren reichhaltigen Preis-Katalog über Messerwaaren, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen.

Saison-Anzeige.

Hierdurch zeige meinen geehrten Kunden ganz ergebenst an, daß mein Lager mit **sämmtlichen Neuheiten preiswerter**

Anzugs-, Ueberzieher- und Hosenstoffe für Frühjahr und Sommer ausgestattet ist. Bringe gleichzeitig meine **größte Muster-Auswahl** feinsten u. mittleren Qualitäten der **Einbräunung** zu soliden Preisen in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
R. Kriessbach, Schneidermeister.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckpuzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Weine, Caffee, Garz und Lackfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pfg.

In allen Galanterie-, Parfümerie- und Droguenhandlungen.

Nur Vortheile.

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Breitweg 37, I, Magdeburg, Fernsprecher 198, ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original-Zellenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird,
2. es genügt — auch für die größte Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige,
3. ersparen sie anser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie gewissenhafter, rascher Erledigung, vorthelhaftem Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen auf Wunsch gratis und franco.

Einem **Lehrling** sucht **Aufgabe**, Schmiedemeister i. Eilenburg.
4 Stück kräftige **Zughunde** hat zu verkaufen **Bejer** i. Ogelten.
Mehrere **Rassen Zerkel** stehen zum Verkauf bei **Seinrich Bische**, Kirchstraße 59.

Eine **Oberwohnung** ist zu vermieten **Markt 31.**

Ein **Eilenburger Wagen** steht zum Verkauf in der **Schenke zu Pätzschwig.**
Futtermittel.
Mais M. 4.50
Reisfuttermehl 24-88 % 4.25
Weizenkleie, grobe " 4.25
Baumwollsaatmehl 8-62 % 6.60
Erdußkleie 50 Kg. M. 2.-
Fricke u. Co., Hamburg 8, Domsdorfer
Briquetts
saubere Feuerung ohne Geruch empfiehlt **O. Matthies**

Briquetts

trifft in Kürze ein und gebe billige preiswert ab. Bestellungen erbitte recht bald **Oskar Klare.**

Großartiger Erfolg! NEN! CORNETTINEN

15 tägige 2 reihig. Accordeon von costalalem Ton, sensationelle Neuheit da damit die feinsten Signale, Fanfaren u. Spielbar. Sehr folter feiner Bau, Doppelbalg mit f. Mittelbechlag u. Mittelbalg-ecken, ff. Beintastur.
2 Register 15 Taf. (26 1/2 x 13 cm.)
Mf. 7.50.
3 " 15 " (32 x 15 cm.)
Mf. 10.75

incl. Verpackung und Schule gegen Nachn. Nur direkt bei **H. Koz, Musik, Duisburg.**

Für Rettung von Trunksucht

Verf. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung.
Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Ch. Konekky, Droguist, Flein (Aargau), Schweiz.** Briefporto 20 Pfg.

Pa. Napstuchen Str. Mf. 5.70
Posten u. 10 Str. Mf. 5.50
Cocostuchen pr. Str. Mf. 7.50 bzw. 7.25. Leinwuchen M. 9.
Pa. Roggenkleie pr. Str. Mf. 5.40
Ferner Feinmehl, Weizengries u. Weizenschalen, Gerste und Gerstentrot, Maisjchrot, div. Sorten Mais in bester Qualität zu billigen Preisen. — Speise- u. Viehfalz. — Thomasmehl und Rainit. — Steinkohlen, Briquetts
C. Jüttig

Bur Weintraube.
Sonntag, den 21. ladet zu **Kaffee u. Plinzen** sowie Spritzuchen freundl. ein **F. König.**

Bur Eisenbahn.
Sonntag d. 21. d. M. ladet zu **Kaffee u. Pfannkuchen** sowie zu fr. Plinzen freundl. ein **W. Seifert.**

Großwig.
Sonntag den 21. Febr. ladet zu Fastnachten

Tanzmusik
u. Pfannkuchensymphonie jedl. ein **Thomas.**

Großorgan.
Sonntag den 21. Febr. ladet zum

Fastnachtsball
jedl. ein **28. Febr.**

Ogeln.
Sonntag, b. 21. Febr. Abends 7 Uhr **großer Maskenball**, wozu ergebensteir ladet **W. Voigt.**
Masken sind im Lokal zu haben. Gespanne stehen um 1/6 Uhr auf dem Marktplatz zur Abfahrt bereit. Für gut beschtes Orchester ist Sorge getragen.

Redaktion, Druck u. Verlag v. **M. U. Ebsche**, Bad Schmiedeburg.